

von mir darauf hingedeutet worden, daß eine Umgestaltung der Verkehrsverhältnisse sehr bedenklich und bedrohlich herankam. Sie ist sogar in den benachbarten Städten von Chemnitz erschienen. Ich kann das aus Erfahrung sagen und öffentlich Berichtes beziehentlich bestätigen. Aber auch die Entwerthung des Grundeigenthums ist neben der Entziehung der Nahrungsverhältnisse hierbei zu berücksichtigen gewesen, um nicht diese Bauten einer ungewissen, vielleicht politischen Verhältnissen unterliegenden Zeit preiszugeben. Mit sehr großer Beruhigung schließe ich mich der Aeußerung eines Sprechers an, welcher eine moralische Verpflichtung Seiten der Ständeversammlung in so weit anerkennen wollte, daß der Bau in Frage als Folge frühern Beschlusses ausgeführt werde. Ich erinnere deshalb noch an ein Wort, welches ein von uns Allen sehr verehrter Staatsminister am letzten Landtage sagte. Er meinte, man müsse gegen andere Landestheile auch gerecht sein, d. h. man müsse nun auch dieser Bahn keine Schwierigkeiten entgegensetzen. Wenn ich mich endlich der großen Freude und der patriotischen Empfindung desjenigen Abgeordneten anschließe, welcher zweimal meinen Namen im Saale ertönen ließ, so glaube ich doch auch durch die ständische Schrift vom 19. August 1843 eine constitutionelle Beruhigung hinzufügen zu können. Es ist darin der Regierung ein selbstständiges Ermessen nicht abgeschnitten worden hinsichtlich der Ausführung derjenigen Strecken, welche man in das Netz der Staatseisenbahnen aufgenommen hat. Ich hege die Ueberzeugung, daß unter gewissen Modificationen und nach Umständen der Regierung durch diese ständische Schrift, namentlich was die fragliche Bahn anlangt, im Gegensatz zu der Linie Chemnitz-Zwickau in die Hände gegeben worden ist, Maaßregeln zu ergreifen, welche sie für angemessen erkennen würde. Daher werden die Schritte, welche hinsichtlich der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn gethan worden sind, wohl die Anerkennung der Ständeversammlung finden müssen.

Abg. a. d. Winkel: Wenn uns der vorliegende Bericht Aufschluß darüber giebt, daß das Directorium der Chemnitz-Riesaer Eisenbahncompagnie gar nicht so verlegen um die Unterstützung des Staats gewesen ist, so hätte ich sehr gewünscht, daß dies von Seiten der Staatsregierung angenommen worden wäre, und die Regierung sich deshalb nicht dabei betheiligte hätte. Denn leider haben wir allerdings noch Eisenbahnen genug, bei denen sich die Regierung betheiligen muß, und wozu sehr große Mittel erforderlich sind. Ich würde auch wünschen, daß, wenn dieses heute noch der Fall sein könnte, die Staatsregierung es bloß der Actiencompagnie überlasse, die Bahn zu bauen. Inzwischen hat sich nach meiner Ansicht die Lage der Sache gegen die beim vorigen Landtage jetzt sehr geändert. Bei dem vorigen Landtage schien es allerdings, daß die Chemnitz-Riesaer Eisenbahn bloß eine Binnenbahn sein sollte, und deshalb konnte ich mich nicht für die Betheiligung des Staats erklären; denn eine Binnenbahn hat nur vielleicht für einen kleinen Theil des Landes Nutzen. Wenn aber das ganze Land sich dabei betheiligen soll, so finde ich das nicht ganz zweckmäßig. Allein wenn es nun bestimmt in Aussicht gestellt wird, daß die Jüterbogk-Rie-

saer Bahn gebaut wird, und es wohl unvermeidlich ist, daß dann auch die Chemnitz-Zwickauer Bahn gebaut werden muß, so kann ich es freilich nicht mehr als eine bloße Binnenbahn betrachten, und nur in so fern könnte ich es billigen, wenn auch nicht gerade wünschen, daß der Staat sich mit einer Million dabei betheiligt. Dabei ist auch nicht zu verkennen, daß die Bedingungen der Betheiligung bei dieser Bahn weit weniger drückend sind, als bei den übrigen. In dieser Beziehung werde ich für das Gutachten der Deputation stimmen.

Secretair Tzschucke: Ich habe auch zu denjenigen gehört, welche auf dem vorigen Landtage gegen den sofortigen Angriff der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn gestimmt haben, da es mir noch nicht an der Zeit schien, sofort sich über den Tract derselben zu entscheiden, da mehrere andere in Anregung gekommen und noch nicht genau untersucht waren. Ich erlaube mir, auch jetzt noch zu zweifeln, ob durch den damals erfolgten Beschluß und die nunmehrige Angreifung des Baues der Gedanke und Wunsch, unser dicht bevölkertes und gewerbreiches Erzgebirge durch eine Eisenbahn mit dem deutschen Eisenbahnnetz, mit der Wasserstraße, der Elbe, und mit den getreidereicheren ebenen Theilen des Landes in Verbindung zu bringen, auf die vollkommenste Art erreicht werde. Sie geht nicht durch den größten Theil des Erzgebirges, sondern durch den kleinsten, es ist auch ganz gewiß, daß auf eine andere Art die Verbindung mit der Wasserstraße hätte hergestellt werden können; am wenigsten durfte dies wohl am äußersten Ende und Ausgange des Landes geschehen, und, meine Herren, wenn der Wasserstraße nicht mehr Freiheit gelassen wird, als sie jetzt hat, so wird diese Verbindung Chemnitz und dem Erzgebirge wenig nützen. Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß die Leipzig-Dresdner Eisenbahn auch nach Riesa gebaut wurde, um mit der Wasserstraße in Verbindung gesetzt zu werden, daß aber auf der Bergfahrt noch nicht ein einziges Colli auf der Eisenbahn von Riesa nach Leipzig gegangen ist. Ich werde aber dessenungeachtet für die Deputation stimmen. Ein erster Grund ist der, weil das Directorium bei dieser Bahn mit einer außerordentlichen Umsicht, Thatkraft und Energie zu Werke gegangen ist und ich deshalb die Hoffnung hege, daß dasselbe auch bei Durchführung der Maaßregeln zur Erlangung eines freieren Elbverkehrs helfen, und dieselbe Thatkraft und Energie anwenden wird, damit die Hindernisse, welche dem Elbverkehre entgegenstehen, ihr Unternehmen nicht stören, und das, was von so vielen Seiten gewünscht wird, endlich auf der Elbe erreicht werde. Ein anderer Grund ist, weil es mir allerdings rathlich erscheint, daß der Staat bei der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn sich betheilige. Ich will nur darauf aufmerksam machen, zu welchen Inconvenienzen die Nichtbetheiligung der Regierung bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn geführt hat und noch führen wird. Es ist nicht nur hier in der Ständeversammlung, sondern auch im größern Publicum der Regierung darüber ein Vorwurf gemacht worden, daß sie sich bei dieser Eisenbahn gar nicht betheiligt und diese Eisenbahn als Monopol hingesezt hat. Ich glaube, daß, wenn die Staatsregierung sich nicht durch eine Million bei der Chemnitz-